



Der Breisacher Münsterberg nimmt in topographischer und historischer Perspektive eine zentrale Stellung im südlichen Oberrheingebiet ein. In der ausgehenden Latènezeit siedelte auf dem Bergplateau ein keltisches Gemeinwesen, das zweifelsohne in die römische Eroberung Galliens durch Caesar und seine Auseinandersetzungen mit den Truppen des germanischen Heerkönigs Ariovist verstrickt war.

Durch die Auswertung der archäologischen Ausgrabungen „Kapuzinergasse 1980–83“ und „Rathaus-erweiterung/Tiefgaragenneubau 1984–86“ lassen sich erstmals nähere Erkenntnisse zu Ausdehnung und Aussehen der Siedlung gewinnen. Das Fundinventar erlaubt eine präzise Datierung der Siedlungsdauer in das letzte vorchristliche Jahrhundert und ermöglicht eine Identifizierung verschiedenster handwerklicher Tätigkeiten. Ein spezialisierter Töpfereibetrieb, die wahrscheinliche Herstellung von Buntmetallmünzen und Metallverarbeitung weisen den Münsterberg als zentralen Wirtschaftsstandort aus. Der Import von mediterranem Wein und Geschirr offenbart weitreichende Kontakte und den hohen Sozialstatus seiner Bewohner.

Der direkte Vergleich mit einer urbanen Vorgängersiedlung in Breisach-Hochstetten und die Inventarisierung mittel- und spätlätènezeitlicher Fundstellen der Region dienen als Basis einer siedlungsarchäologischen Studie. Sie beleuchtet die Dynamik und das funktionale Netz der oberrheinischen Siedlungslandschaft vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lage- und Wirtschaftsfaktoren. Prozesse der Siedlungsentstehung, ihrer Aufgabe und Verlagerung sind auf soziale, ökonomische und politische Ursachen zurückzuführen, die in der Breisacher Mikroregion exemplarisch nachvollzogen werden können.



Holger Wendling studierte Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Alte Geschichte, Paläoanthropologie und Klassische Archäologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und am University College London. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Ausgrabungen in Kirchzarten/Tarodunum“ und als wissenschaftlicher Referent der Römisch-Germanischen Kommission Frankfurt a. M. des Deutschen Archäologischen Instituts im Projekt „Manching“ beschäftigte er sich intensiv mit der latènezeitlichen Besiedlung zentraler europäischer Fundregionen.